

seiner politischen Anschauungen werden konnten⁷⁾. Nicht umsonst bricht dieses Werk im Todesjahr Hinkmars 882 ab.

Im Mittelreich Kaiser Lothars und seiner Söhne ist es zur Abfassung von Reichsannalen unter dem Einfluß des Hofes überhaupt nicht erst gekommen; die sogen. Xantener Annalen — in ihrem ersten, bis in die 60er Jahre reichenden Teil am Niederrhein und wahrscheinlich von Ludwigs des Frommen ehemaligem Hofbibliothekar Gerward verfaßt, dann von einem anderen Verfasser in Köln bis 873 fortgesetzt⁸⁾ — sind trotz ihres weiten Blickfelds nicht als Reichsannalen in diesem strengen Sinne zu betrachten. Auch der karolingische Hof in Italien hat keine Reichsannalen inspiriert. Die Angehörigen der fränkischen Führungsschicht, die die politischen und kirchlichen Schlüsselpositionen des italienischen Königreiches besetzt hielten⁹⁾, fühlten sich als Mieter im fremden Haus¹⁰⁾ und haben die charakteristische Form fränkischer Reichsgeschichtsschreibung dort nicht durchsetzen können. Dafür knüpfte man lieber an langobardische Königskataloge und an die Langobardengeschichte des Paulus Diaconus an, d. h. an die Gattung der Volksgeschichtsschreibung, die bezeichnenderweise im Frankenreich damals nicht gepflegt wurde¹¹⁾. An Paulus Diaconus schloß sich bald nach 877 der Priester Andreas von Bergamo an, dessen *Historia* ein Zeugnis für die langsame und mühevollen Aussöhnung mit der fränkischen Herrschaft wurde; wenig später führte der Mönch Erchempert von Monte Cassino seine Geschichte der beneventanischen Langobarden bis 889 und umfaßte darin mit seinem Fremdenhaß die Franken ebenso wie die Griechen und Neapolitaner.

⁷⁾ Die Vorrede der oben Anm. 3 zitierten französischen Ausgabe S. XIV sagt deshalb mit Recht: „Ce sont des Mémoires en forme d'Annales, des Mémoires à la façon de Saint-Simon...“

⁸⁾ Gegen F. W. Oediger, *Analecta Xantensia*, Ann. Hist. Ver. f. d. Niederrhein 144/45 (1946/47) 32 ff., vgl. H. Löwe, Studien zu den Annales Xantenses, DA. 8 (1950) 59—99; zu Oedigers Verteidigung (Noch einmal die „Annales Xantenses“, Ann. Hist. Ver. f. d. Niederrhein 157, 1955, 181—190) vgl. meine Anzeige DA. 12 (1956) 574.

⁹⁾ E. Hlawitschka, Franken, Alemannen, Bayern und Burgunder in Oberitalien (774—962) (Forschungen zur oberrhein. Landesgeschichte 8, 1960).

¹⁰⁾ Bischof Antonius von Brescia an Salomo II. von Konstanz zu Anfang 878, MG. Formulae Nr. 39 S. 421: *nos, habitatores Italiae vel potius inquilini...*; zur Interpretation G. P. Bognetti, *Pensiero e vita a Milano e nel Milanese durante l'età carolingia*, in: *Storia di Milano* 2 (1954) 719 f.; vgl. auch E. Besta, ebd. 2, 416.

¹¹⁾ Zum Folgenden vgl. H. Löwe, in: Wattenbach-Levison, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vorzeit und Karolinger 4 (1963) 388, 403 f., 405 f., 437 ff.